

# Spätschicht

## Zu Gast beim VfL



4

**Tiere in unseren Häusern: Therapeuten, Begleiter und Freunde**

**F**ußballfan zu sein, tut manchmal weh. In Bochum ganz besonders. Doch mit dem VfL fiebern und leiden nicht nur die Anhänger auf den Stehplätzen und den Sitztribünen. Mit drei Rollstuhlfahrer-Dauerkarten ausgestattet, sind auch Bewohner des Jochen-Klepper-Hauses immer dabei, wenn die Elf von Trainer Peter Neururer wahlweise um den Klassenerhalt oder Aufstieg kämpft. Es hat wieder geklappt mit dem Nichtabstieg.

Heute aber ist die Fangruppe Jochen-Klepper-Haus nicht als Zuschauer eines Zweitligaspiels, sondern als Besucher der Räume hinter den Kulissen angereist. Mit Rollstühlen, Rollatoren, aber auch ohne Hilfsmittel wollen die Gäste erkunden, was sonst nur Profis, VIPs, Presse oder Funktionäre zu sehen bekommen.

Das freundliche Gesicht des Vereins gehört Marco Benning. Er ist Volunteer – bei der Diakonie

**Viel Neugier: Start des Seniorenbüros Mitte**



7



Doris Brandt

► Fortsetzung von Seite 1

## Eine wunderbare Idee



Es gibt Geschichten, die klingen zu schön, um wahr zu sein – und sind es doch. So wie diese: Walter Baltes aus Witten, 95 Jahre, wendet sich im August 2013 an die Zeitung und verkündet: „Sonntagsbraten zu verschenken“. Seine Idee ist einfach. Er möchte zum Mittagessen eingeladen werden und im Gegenzug den Braten bezahlen. Die Gastgeber kaufen ein und kochen, zwanzig Euro würde Walter Baltes bezahlen.

Drei Wochen später erscheint der nächste Artikel: Über vierzig Leute haben sich bereits gemeldet und die Anrufe reißen nicht ab! Inzwischen wird sogar von einer „Sonntagsbraten-Szene“ gesprochen. Im Internet wird die Idee auf verschiedenen Portalen verbreitet. Walter Baltes selber sagt, er habe das gemacht, weil er sich einsam fühlte. Jetzt ist er berühmt. Selbst in Amerika wurde eine Zeitung auf ihn aufmerksam.

Ich bin beeindruckt von diesem Mann. Sich so etwas zu trauen! Und ich bin ein bisschen stolz auf die Wittener, die sich sofort gemeldet haben – und übrigens das Geld nicht wollten. Ich verfolge die Geschichte weiter. Wen trifft Herr Baltes? Und eigentlich interessiert mich noch mehr, was er alles erlebt hat, dass er auf solche wunderbaren Ideen kommt? Nach einigen Monaten denke ich „Ich muss ihn persönlich kennenlernen“. Und so haben wir im Team beschlossen, ihn zum Bochumer Erzählcafé einzuladen, um dort aus seinem Leben zu erzählen.

Das nächste Erzählcafé findet am 20. September statt. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen Text in Händen halten, wissen wir, ob Herr Baltes zugesagt hat.

Ihre Doris Brandt  
*Offene Altenarbeit*

würde man ihn als Ehrenamtlichen bezeichnen. Benning verschenkt zur Begrüßung VfL-Schals an die zehn Besucher, manche von ihnen waren bereits ausgestattet, binden sich aber freudig ein zweites blau-weißes Textil um den Hals. Später wird die Gruppe noch mit einem von der Mannschaft unterschriebenen Trikot überrascht, das künftig die Cafeteria der Alteneinrichtung im Bochumer Norden zieren wird.



Marco Benning zeigt den Spielertunnel.

Die wichtigste Erkenntnis der Stadionführung an der Castroper Straße ist, wie professionell der VfL sich trotz nicht gerade herausragender sportlicher Erfolge entwickelt hat. Die alten Umkleidekabinen sehen noch nach Schulturnhalle aus. Karge Bänke, niedrige Decken, in der Ecke eine Massageliege, auf der vermutlich von Thomas Stickroth bis Dariusz Wosz alle Recken besserer Tage ihre Muskeln geknetet bekamen. Dem Entmüdungsbecken, in dem Erstligaauftieg und Uefa-Cup-Qualifikation gefeiert wurden, fehlt das Wasser. „Es ist aber noch in Betrieb“, versichert Stadionführer Marco Benning. Frauen- und Jugendmannschaften nutzen die Räume weiter.

Wenige Meter entfernt bekommen die Senioren Einblicke in den VfL im Jahr 2014. Der helle, moderne Medienraum ist schon für die nächste Pressekonferenz vorbereitet, Peter Neururer könnte ohne weiteres sofort Platz nehmen. Fankneipe „8zehn48“

und VIP-Lounge sind weniger gemütlich, dafür zeitgemäß-schick.

Höhepunkt der Tour sind natürlich die modernen Umkleidekabinen der Profis. Auch Rollstuhlfahrer Hans-Heinrich Schmadtke hat darin reichlich Platz und kann sogar bequem die in Anthrazit ausgekleideten Duschen begutachten.

Die letzte Station: das Stadion. Von den

Rollstuhlfahrer-Plätzen aus ist die Perspektive gut. Marco Benning verrät, dass die Bochumer Flutlichtmasten in jedem Vorspann der Sportschau zu sehen sind. Dann muss der Volunteer noch einräumen, was die Stammgäste unter der Besuchergruppe wissend grinsen lässt: „Wenn es regnet, werden die untersten drei Reihen leider nass.“

■ Felix Ehlert, Redaktion



Trainingsgerät zum Anfassen

Maler Heinz Grieger erklärt Mary Yaa Baafi, Praktikantin im Jochen-Klepper-Haus, eines seiner Blumenmotive.



## Neues Gesicht in Eppendorf



Seit Jahresbeginn neu im Elsa-Brändström-Haus: Martin Bradtke

**M**artin Bradtke (43) ist neuer Leiter des Elsa-Brändström-Hauses in Bochum-Eppendorf. Der Diplom-Pflegewissenschaftler ist Nachfolger von Marion Hohmann, die als Leitung ans Wittener Fachseminar für Altenpflege gewechselt ist.

Das Elsa-Brändström-Haus hat eine besondere Geschichte, denn hinter dieser Einrichtung stehen die Bürger von Eppendorf, die die ortsnahe Versorgung für die Menschen im Stadtteil eingefordert hatten. Dass dadurch besondere Erwartungen an ihn gerichtet werden, ist Bradtke bewusst. „Eppendorf funktioniert anders. Der Stadtteil hat einen eher dörflichen Charakter“, sagt er. Deshalb ging es ihm zu Anfang vorrangig darum, sich in die Gemeinschaft einzufinden, Kontakte zu knüpfen und Bewohner und Mitarbeiter besser kennenzulernen.

Sich in neuen Umgebungen zurechtzufinden, stellte für Bradtke nie eine Schwierigkeit dar. Er absolvierte seinen Zivildienst im fernen München, machte das Praxisjahr seiner Pflegeausbildung bei der Diakonie in Schwerte und studierte Pflegewissenschaften in Bochum.

Danach verschlug es ihn als stellvertretende Wohnbereichsleitung nach Mönchengladbach. Anschließend arbeitete er mehrere Jahre in Köln bei zwei verschiedenen katholischen Altenheimen – zunächst als Wohnbereichsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung sowie zuletzt als Pflegedienstleitung und stellvertretende Hausleitung.

Zusammen mit seiner Frau und seinen drei Kindern lebt er nun in Bochum.

■ Luisa Drees, Redaktion

## AUF EINEN BLICK

### Parkinson-Patient stellt Bilder aus

Für Heinz Grieger ist die Malerei Zeitvertreib, Freudensquell – und Therapie. Der ehemalige Opelener ist an Parkinson erkrankt und trainiert mit jedem feinen Pinselstrich die Motorik seiner rechten Hand. Dass Griegers Werke deutlich mehr sind als bloße Trainingsobjekte, davon konnten sich Besucher und Bewohner des Jochen-Klepper-Hauses überzeugen. In Acryl- und Abdeckfarbe, manchmal auch mit dreidimensionalen Elementen, zeigte der Wanne-Eickeler Ruhrgebietsansichten, Naturmotive, Landschaften. „Jedes fertige Bild bringt mich ein Stückchen weiter“, sagt Grieger, ursprünglich gelernter Schlosser.

### 700 Euro für Aktion Lichtblicke

Mitarbeitende des Elsa-Brändström-Hauses haben 700 Euro für die Aktion Lichtblicke gespendet. Bei dem Geld handelt es sich um die Strafen, die Mitglieder des hausinternen Sparclubs zahlen müssen, wenn sie eine Zahlung versäumen. Der gespendete Betrag hatte sich in drei Jahren in der Eppendorfer Alteneinrichtung angesammelt.

### Sommerfeste in unseren Häusern

Ein Mischling am Piano, ein Collie an den Becken: Das Hundeorchester Tricky Dog von Ritas Hundewelt hat Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Nachbarn des Altenzentrums Rosenberg unterhalten. Beim Sommerfest zeigten die Vierbeiner, wie gerne sie mit Instrumenten spielen. Auch in anderen Häusern der Diakonie Ruhr gab es bunte Sommerfeste. In den kommenden Tagen stehen noch an: Jochen-Klepper-Haus (1.7.) sowie Martin-Luther- und Katharina von Bora-Haus (27.8.).



Taubeneier wecken  
Erinnerungen.



Die Freude war groß, als Taubenzüchter Peter Dithmer mit seinen gefiederten Freunden das Altenzentrum am Schwesternpark besuchte. Zahlreiche Bewohner hatten sich im Café der Einrichtung versammelt und schauten gespannt auf die mitgebrachte Holzkiste, in der es raschelte und gurrte.

Viele von ihnen züchteten früher selbst Brieftauben oder hatten Bekannte, die diesem Hobby nachgingen. Diese Erinnerungen möchte das Altenzentrum wieder aufleben lassen. „Das ist pure Biografiearbeit“, sagte Andreas Vincke, Einrichtungsleiter der Feierabendhäuser. Zusammen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) wurde deswegen ein Angebot speziell für demenziell erkrankte Menschen entwickelt. Seit 2010 besuchen Museumspädagoge Börje Nolte und seine Kollegen den geschützten Bereich „An der Dorfstraße“ der Einrichtung und präsentieren Geschichten aus der ehemaligen Lebenswelt der Teilnehmer.

Dass diese ungewöhnliche Form der Erinnerungsarbeit wirkt, zeigte sich, als Dithmer die erste Taube aus der Kiste holte. Zaghafte streichelten die Senioren

## Biografiearbeit mit Gefieder und Fell

Tiere in unseren Häusern:  
Begleiter, Therapeuten und  
Freunde



Der Besuch des Taubenvaters kam in den Feierabendhäusern sehr gut an.

über das Gefieder, schwelgten in Erinnerungen. Als er eine kleine weiße Dose auf den Tisch stellte und fragte, was das sein könne, liefen die Bewohner zur Hochform auf. „Das ist bestimmt Futter“, rief eine Frau, „Weizen und Sonnenblumenkerne“. Einer nach dem anderen griff in die Dose, betrachtete und befühlte die darin enthaltenen Körner aufmerksam. Sinne anzusprechen, ist ein wichtiger Bestandteil des Angebots.

■ Luisa Drees,  
Redaktion

Noch nicht lange lebten die Meerschweinchen Mathilda und Leopold im Jochen-Klepper-

Haus, da wurde ihnen schon eine äußerst große Ehre zuteil: durch schnelleres oder langsames Fressen fungierten sie als Orakel für die deutschen Spiele bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. Unter welchem Ländernamen der Napf schneller leer war, dort stand der Sieger fest.

Nach Bochum waren die Tiere aus einer Notstation in Ennepetal gekommen, wo sie abgegeben worden waren. In ehrenamtlicher Arbeit entstand in der Senioreneinrichtung sogleich ein großer hölzerner Stall, der die Nager seitdem beherbergt. Dort herausgenommen zu werden, mögen die beiden nicht, für vorsichtiges Anfassen oder eine kleine Fütterung außer der Reihe sind sie aber – sehr zur Freude der Bewohner – immer zu haben.

■ Dirk Schulze-Steinen, Sozialer  
Dienst, Jochen-Klepper-Haus



Eins von zwei Meerschweinchen im Jochen-Klepper-Haus

In jedem Wohnbereich des Matthias-Claudius-Hauses leben auch vierbeinige Mitbewohner. Es kommt zwar recht selten vor, dass ein neuer Heimbewohner sein Haustier mitbringen möchte, aber wenn der Wunsch besteht, so versuchen wir, es zu ermöglichen.

Unsere beiden Nymphensittiche und der Wellensittich bringen sehr viel Leben und Freude in den Alltag unserer Heimbewohner. Eine Bewohnerin brachte die Vögel bei ihrem Einzug mit, weil ihr Herz sehr an diesen Tierchen hängt. Der Käfig fand wegen seiner Größe seinen neuen Platz auf dem Flur des Wohnbereiches. Dort haben alle Bewohnerinnen und Bewohner immer die Möglichkeit, die Vögel zu besuchen und sich mit ihnen zu beschäftigen. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die selbst Vogelliebhaberin ist, kümmert sich regelmäßig um das gefiederte Gesangstrio, damit es sich wohl fühlt. Wie gut es den Vögeln bei uns geht, kann man jeden Tag schon aus der Ferne hören – an ihrem fröhlichen Zwitschern.

Als mein Frauchen aus einer Einrichtung in Witten in das Matthias-Claudius-Haus in Bochum-

Wimmelhausen umzog, wusste ich noch nicht, dass sich auch mein Leben bald von Grund auf ändern sollte. Denn bedingt durch den erforderlichen Heimaufenthalt meines geliebten Frauchens, hatten wir uns trennen müssen. Ich bekam eine nette Pflegefamilie, aber wirklich zuhause gefühlt habe ich mich dort nicht. Ein stolzer und selbstbewusster Maine-Coon-Kater, so wie ich einer bin, verschenkt sein Herz nicht so schnell. Umso schöner ist es, dass ich nun im Matthias-Claudius-Haus wieder mit meinem Frauchen vereint bin. Mit Freude bin ich wieder zu ihr gezogen. Es klappt alles gut, ich habe einen wunderschönen Fensterplatz mit Blick in den Garten. Von dort aus kann ich die Vögel beobachten. Mein Frauchen und ich fühlen uns hier mehr als wohl und freuen uns auf viele gemeinsame Jahre in unserem neuen Zuhause.

■ Gabriele Stolpe, Leiterin Matthias-Claudius-Haus

Ich heiße Lilly und bin eine Mischung aus Foxterrier und Jack-Russell-Terrier. Also eine kleine Schönheit. Mein Frauchen, die Oma mit dem Hund,



Hilde Schulze wohnt mit Mischling Lilly zusammen.

richtig heißt sie ja Hilde Schulze, hat mich aus einem Tierheim in Witten zu sich geholt. Seitdem wohnen wir zusammen in der Seniorenwohnanlage Albert-Schmidt-Haus in Bochum. Ich bin froh, bei ihr zu sein. Ohne mich, sagt sie, käme sie überhaupt nicht so oft an die frische Luft. Den ersten Spaziergang machen wir schon ganz früh, um 5.30 Uhr. Mein Frauchen sagt dazu „Gassigehen“, ich würde das anders nennen. Naja, Menschen haben manchmal eine komische Sprache. Ganz wichtig für uns beide sind dann die weiteren Spaziergänge am Tag. Sie können dann schon mal länger als eine Stunde dauern. Manchmal sind wir dann richtig kaputt. Aber wir beide, die Oma mit dem Hund und ich, sind froh, dass wir uns haben. Jeder macht den anderen glücklich.

■ Uli Dröghoff, Leiter Albert-Schmidt-Haus



Kater Elvis ist endlich wieder mit Frauchen vereint.

Das Angebot der Wittener Feierabendhäuser gibt es jetzt auch als App für das Smartphone.



## AUF EINEN BLICK

### Feierabendhäuser mit eigener App

Das Altenzentrum am Schwesternpark Feierabendhäuser hat als vermutlich erstes und bislang einziges Seniorenheim in Deutschland eine eigene Smartphone-App präsentiert. Sie ermöglicht einen schnellen Überblick über die vielfältigen Angebote der Einrichtung auf dem mobilen Endgerät. Entwickelt wurde die Anwendung von Mitarbeitenden der Einrichtung in Zusammenarbeit mit der Firma SmartRat Systems UG. Interessierte Angehörige, potenzielle Bewohner, Kurzzeit- und Tagespflegegäste können sich mit Hilfe der App auf dem Smartphone beispielsweise über die Räumlichkeiten, die Verpflegung oder die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Kultur und Freizeit informieren.

### Beteiligung am Aktionstag Altenpflege

Verschiedene Einrichtungen der Diakonie Ruhr haben sich am Aktionstag Rettungspaket Altenpflege beteiligt, der eine Initiative des Diakonie-Bundesverbandes war. Anlässlich des Internationalen Tags der Pflege trafen sich zum Beispiel im Katharinen-Bora-Haus Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende symbolisch um fünf vor zwölf und diskutierten über Verbesserungspotenziale in der Altenpflege.

### Sport und Alter sind kein Widerspruch



Sport und Alter – was auf den ersten Blick wie ein Gegensatz erscheint, ist 2014 das bestimmende Thema im Altenzentrum am Schwesternpark Feierabendhäuser. Unter dem Jahresmotto „Fit & Aktiv“ erleben

Bewohner, Besucher und Gäste Aktivitäten in Kooperation mit Wittener Vereinen, Fachvorträge und Ausstellungen wie die mit Leihgaben aus dem DFB-Archiv.

## Wohncampus Laerholzblick wird bezogen



Der Wohncampus Laerholzblick in Querenburg ist die neueste Anlage der Diakonie Ruhr für Wohnen mit Service.

Das neueste Bauprojekt der Diakonie Ruhr füllt sich mit Leben. Viele Mieter sind im Frühjahr schon in den Wohncampus Laerholzblick in Bochum-Querenburg eingezogen.

Der energieeffiziente Neubau liegt in unmittelbarer Nähe des Uni-Centers, der U-Bahnlinie 35 und der Ruhr-Universität. Auch ins Grüne sind es nur wenige Minuten.

Die Wohnungen sind allesamt barrierefrei und besonders geeignet für Senioren. In den Gebäudekomplex am Sumperkamp eingezogen sind auch bereits eine Arztpraxis und der ambulante Pflegedienst der Diakonischen Dienste

Bochum. Es gibt Gemeinschaftsräume, und der Servicevertrag regelt, dass ein Ansprechpartner für Hilfestellungen vor Ort ist. Dienstleistungen wie Reinigungs- oder Einkaufsservice lassen sich bequem hinzubuchen.

Noch sind Wohnungen zwischen 49 und 63 Quadratmetern Größe frei. Sie sind hell und verfügen über große Balkone.

Wer Interesse an einem Einzug hat, meldet sich bei Sabine Sonnenschein unter 02302/175-5233. Weitere Informationen und Preise sind im Internet verfügbar unter [www.diakonie-ruhr.de/laerholzblick](http://www.diakonie-ruhr.de/laerholzblick)

■ Felix Ehlert, Redaktion



## „Alle sind sehr neugierig“ – Seniorenbüro macht sich auf den Weg

Im März hat das Seniorenbüro Mitte seine Arbeit aufgenommen. Zusammen mit Monika Koch und Angelika Dieckmann von der Stadt Bochum arbeiten dort Christine Drüke und Ilka Genser von der Diakonie Ruhr. Ein Interview.

### Was sind Ihre ersten Erfahrungen?

**Genser:** Wir haben uns jeden Stadtteil genau angesehen, waren vor allem zu Fuß unterwegs, haben nach Infrastruktur und Möglichkeiten für Senioren geschaut.

**Drüke:** Die Stadtteile Hamme, Hordel, Altenbochum, Riemke, Gleisdreieck Südstadt, Grumme und Kruppwerke, für die wir zuständig sind, unterscheiden sich stark, auch bei Wohnumfeld, Migration und Altersdurchschnitt.

### Was konnten Sie schon konkret umsetzen?

**Drüke:** Um auch in Hamme für die Senioren da zu sein, haben wir nun zweimal im Monat feste Sprechzeiten im Amtshaus. Dort machen wir wie sonst in unserem Büro im Albert-Schmidt-Haus Pflege- und Wohnberatung, erklären, wie eine Wohnung barrierefrei wird, wie man eine Pflegestufe beantragt.

**Genser:** Besonders wichtig ist auch die Vernetzung im Stadtteil. Ideal ist, wenn der Apotheker weiß, welcher Supermarkt im Viertel einen Liefer-



Ilka Genser im Beratungsgespräch mit Karl-Heinz Schmidt

service hat. Wenn der Mann am Bankschalter mit einem dementiell erkrankten Kunden umgehen kann, damit auch diese Senioren möglichst lange im Quartier leben können. In Riemke zum Beispiel arbeiten wir dafür eng mit der Alzheimerhilfe zusammen. Zudem koordinieren wir nun gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationsbüro das Projekt „Glückskäfer“, in dem sich Senioren um Migrantenkinder kümmern.

### Welche sind die nächsten Schritte?

**Genser:** Wir treffen uns mit Akteuren wie Apotheken, Vereinen, Ärzten, Einzelhändlern, Gemeinden und Pflegediensten. Wir wollen neue Angebote schaffen und bestehende bekannter machen. In Bürgerversammlungen nehmen wir dann die Senioren mit, hören ihre Wünsche und Ideen.

### Wer ist Ihre Zielgruppe?

**Drüke:** Alle Menschen 55plus, deren Angehörige und Nachbarn sowie alle, die sich im Stadtteil vernetzen und etwas bewegen wollen.

### Anfangs gab es Kritik an der Neugestaltung der Bochumer Seniorenarbeit.

**Drüke:** Das neue System wurde auch kritisch gesehen, das stimmt. Aber wenn die Leute uns kennenlernen und wir Antworten haben, begegnen sie uns sehr offen.

**Genser:** Letztlich profitieren die Bürger. Jetzt gibt es sechs Seniorenbüros, früher nur eine zentrale Stelle im Rathaus. Auf Sozialraum- und Stadtteilkonferenzen sind unsere Flyer sehr gefragt, alle sind neugierig.

### Wie läuft das „Tandem“ mit der Stadt?

**Drüke:** Die Kolleginnen bringen viel Erfahrung mit, kennen die Stadt sehr genau. Auch wenn sie noch nicht mit uns im Albert-Schmidt-Haus sitzen, hat sich ein gutes Team gefunden.



Das Team (v.l.): Ilka Genser, Angelika Dieckmann, Monika Koch, Christine Drüke

### Kontakt

Seniorenbüro Mitte  
Heuversstraße 2  
44793 Bochum  
0234/927 8639-0



Dirk Nowaschewski

## Wohnraumberatung

Viele Menschen stehen Veränderungen in ihrer Wohnung meist kritisch gegenüber. Dabei gibt es mittlerweile viele Möglichkeiten, das Leben in den eigenen vier Wänden leichter und sicherer zu machen. Die Praxis zeigt: Schon kleine Maßnahmen können viel bewirken! Folgende Bereiche Ihrer Wohnung/Ihres Hauses sollten Sie in den Blick nehmen:

### Eingang, Hausflur, Treppenhaus und Wohnungsflur

Zugang ebenerdig/Rampe? Handläufe? Automatische Türöffnung? Rutschfeste/r Bodenbelag/Matten? Beleuchtung und Lichtschalter? Mobile Treppensteighilfe? Treppenlift/ Aufzug? Zweitton-Gong/Lichtzeichenklingel? Weitwinkelspion, ggf. Videokamera? Gegensprechanlage?

### Wohnung/Haus allgemein und Keller

Sicherer Bewegungsraum? Ausreichende Beleuchtung (mehrere Lichtquellen)? Entspricht Bodenbelag den Bedürfnissen? Tiefer gesetzte bzw. verlängerte Fenstergriffe? Rolladenmotor? Rauchmelder? Durchgangsbereiche frei von Gegenständen?

### Küche

Höhe und Anordnung von Arbeitsplatte, Küchengeräte, Lebensmittel usw.? Hängekörbe, Unterschränke herausfahrbar? Sitzarbeitsplatz?

### Bad und WC

Rutschfeste/r Bodenbelag/Matten? Wannensitz/-lifter? Haltestangen/-griffe? Bodengleiche Dusche? Geeignete/r Duschtrennung/-vorhang? Toilettensitzerhöhung?

### Schlafzimmer

Bett frei zugänglich und richtige Höhe? Lattenroste verstellbar? Lichtschalter und Ablageflächen?

### Balkon und Terrasse

Sicherheitsbügel? Absperrbare/r Hebetürbeschläge bzw. Griff mit Druckzylinder?

Grundsätzlich gilt: Überdenken Sie Ihre aktuelle Wohnsituation, seien Sie offen gegenüber Veränderungen, trennen Sie sich von Überflüssigem und gestalten Sie Ihre Wohnung/Ihr Haus übersichtlich!

### Wo bekomme ich Zuschüsse?

Wenn in Ihrem Haushalt jemand lebt, bei dem eine Pflegestufe und/oder Einschränkungen in der Alltagskompetenz anerkannt wurden, übernimmt Ihre Pflegekasse für „Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfelds“ bis zu 2557 Euro (Erhöhung auf 4000 Euro für 2015 geplant). Teilweise gibt es spezielle Darlehen und kommunale Sonderprogramme. Es lohnt sich auch, mit Ihrem Vermieter zu sprechen. Mittlerweile unterstützen und fördern viele Wohnungsbaunehmen Umbaumaßnahmen.

### Wo kann ich mich beraten lassen?

Die Städte und Kreise bieten entweder selbst Wohnraumberatung an oder können Ihnen kompetente Ansprechpartner in Ihrer Nähe nennen.

- Dirk Nowaschewski, Gerontologischer Referent

## WEITERE INFORMATIONEN

### Seniorenwohnungen

Bochum: Ulli Dröghoff, 0234/64462  
droeghoff@diakonie-ruhr.de

Witten: Petra Neumann, 02302/175-1750  
fah@diakonie-ruhr.de

### Ambulante Pflege

Monika Rieckert  
Bochum: 0234/507020

Bochum-Wattenscheid: 02327/9947270  
ambulant@diakonie-ruhr.de

### Heimplatzvermittlung und Beratung

Bochum: H. Naber-Türköz, 0234/9133-283  
heimplatzvermittlung@diakonie-ruhr.de

Witten: Margareta Menne, 02302/175-1782  
menne@diakonie-ruhr.de

### Kurzzeitpflege

Bochum: Lisa Schneider, 0234/95026-53  
lschneider@diakonie-ruhr.de

Witten: Margareta Menne, 02302/175-1782  
menne@diakonie-ruhr.de

### Tagespflege

Bochum: Anke Fuhrmann, 0234/95026-61  
fuhrmann@diakonie-ruhr.de

Witten: Heike Schoss, 02302/175-1703  
tagespflege-witten@diakonie-ruhr.de

### Begegnungsstätten

Ulli Dröghoff, 0234/64462  
droeghoff@diakonie-ruhr.de

### Abonnement Spätschicht

Wollen Sie die Spätschicht regelmäßig lesen?  
Wir schicken Ihnen gern ein Exemplar zu.

## IMPRESSUM

Diakonie Ruhr Pflege gemeinnützige GmbH  
Westring 26, 44787 Bochum

Telefon: 0234/9133-181  
E-Mail: [spaetschicht@diakonie-ruhr.de](mailto:spaetschicht@diakonie-ruhr.de)  
Internet: [www.diakonie-ruhr.de](http://www.diakonie-ruhr.de)  
 [facebook.com/diakonieruhr](https://www.facebook.com/diakonieruhr)

Geschäftsführer: Reinhard Quellmann  
V.i.S.d.P.: Reinhard Quellmann  
Fotos: Felix Ehlert, Ilka Genser, Jens-Martin Gorny,  
Dirk Schulze-Steinen, Gabriele Stolpe